

MARBURGER ZEITUNG

AMTliches ORGAN DES STEIRISCHEN HEIMATBUNDES

Verlag und Schriftleitung Marburg a. d. Draa, Badgasse Nr. 6, Fernruf Nr. 26-07, 26-08, 26-09. Ab 18 Uhr (täglich außer Samstag) ist die Schriftleitung nur auf Fernruf Nr. 26-07 erreichbar. Unverlangte Zuschriften werden nicht rückgesandt. Bei sämtlichen Anfragen ist das Rückporto beizulegen. Postcheckkonto Wien Nr. 54.000. Geschäftsstellen in Cilli, Marktplatz Nr. 12, Fernruf Nr. 7, und in Pettau, Ungartorgasse Nr. 2, Fernruf Nr. 20.



Ercheint wöchentlich als Morgenszeitung. Bezugspreis (für vorwärts zahlbar) monatlich RM 2,10 einschließlich 10,8 Rpf Postzustellungsgebühr; bei Lieferung im Streifenband zuzüglich Porto; bei Abholen in der Geschäftsstelle RM 2,—. Altrecht durch Post monatlich RM 2,10 (einschl. 10,8 Rpf Postzustellungsgebühr) und 30 Rpf Zustellungsgebühr. Einzelnummern werden nur gegen Vorauszahlung des Einzelpreises und der Portoauflegen zugewandt.

Nr. 167 — 83. Jahrgang

Marburg-Drau, Mittwoch, 16. Juni 1943

Einzelpreis 10 Rpf

Glückwunsch des Führers

Berlin, 15. Juni
Der Führer übermittelte König Gustav V. von Schweden zum 85. Geburtstag in einem Handschreiben seine herzlichsten Glückwünsche.

Neuer Eichenlaubträger

Heldentod des tapferen Offiziers
Berlin, 15. Juni
Der Führer verlieh dem Hauptmann Günther Klappich, der im Juli vorigen Jahres für sein außerordentlich tapferes und umsichtiges Verhalten das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes erhalten hatte, in Würdigung seiner hervorragenden Fähigkeiten als Bataillionsführer in einem westfälischen motorisierten Grenadierregiment als 254. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub. Günther Klappich, der erst kurz zuvor zum Hauptmann befördert worden war, fand im Januar dieses Jahres während der schweren Kämpfe der Winterschlacht den Heldentod.

Bei den

Schwarzmeerdeutschen

Reichsleiter Rosenberg und Gauleiter Uiberreither in den Ostgebieten
Berlin, 15. Juni
Der Reichsminister für die besetzten Ostgebiete, Reichsleiter Alfred Rosenberg, besuchte im Verlauf seiner Dienstreise durch das Reichskommissariat Ukraine gemeinsam mit dem Reichskommissar für die Ukraine, Gauleiter Erich Koch, in deren Begleitung sich der Generalkommissar von Dnjepropetrowsk, Claus Selzner, der Stabsleiter des Arbeitsbereiches Osten der NSDAP, Hauptbefehlsleiter Schmidt, und die Gauleiter Dr. Hellmuth und Dr. Uiberreither befanden, das volksdeutsche Besiedlungsgebiet Halbstadt, in dem etwa 25.000 Bauern geschlossen siedeln.

Reichsleiter Rosenberg ließ sich eingehend über die Lage der Volksdeutschen unterrichten. Daran anschließend wurden Schulen, Krankenhäuser, Sanitätsstationen und andere Einrichtungen in Halbstadt, Tomak und Prischib besucht. In Halbstadt überbrachte der Reichsleiter auf einer Großkundgebung der NSDAP, zu der Tausende von volksdeutschen Bauern und Bäuerinnen, volksdeutsche Jungen und Mädchen in der Tracht der Hitler-Jugend und des BDM sowie Abordnungen der Wehrmacht und des Volksdeutschen Arbeitsdienstes erschienen waren, den Dank des deutschen Volkes für die Treue, die die volksdeutschen Männer und Frauen gehalten haben. Zum Schluß seiner Rede ermahnte der Reichsleiter die Volksdeutschen, an die Arbeit zu gehen und davon überzeugt zu sein, daß niemals die Fahne von einer stärkeren Hand getragen worden sei als von Adolf Hitler.

Neue Schläge der Japaner

Tschiangkai-schek verlor 23.000 Mann
Schanghai, 15. Juni
Die japanischen Operationen auf dem südlichen Yangtse-Ufer in den Provinzen Hunan und Hupeh, die am 5. Mai eingeleitet wurden, sind am 9. Juni mit der planmäßigen Rücknahme japanischer Truppen auf die vorbereiteten Stellungen erfolgreich abgeschlossen, wie der japanische Frontbericht meldet. Während dieser Operationen wurden dem gleichen Bericht zufolge insgesamt 23.000 Mann Tschungking-Truppen vernichtet. Außerdem ist den japanischen Truppen eine große Beute in die Hände gefallen. Allein in der Nähe von Itchang wurden 50 Dampfer, bis 2000 bрт groß, erbeutet.

Spiel mit den kleinen Völkern

Anglo-amerikanische „Fürsorge“ — Verbrechen in Downing Street

Berlin, 15. Juni

Der frühere Präsident des norwegischen Parlaments, Hambro, der jetzt, von der englischen Regierung ausgehalten, ein trostloses Emigrantendasein fristet, hat vor einigen Monaten unter dem Titel »Wie der Friede gewonnen werden kann« in London ein Buch erscheinen lassen. Von der englischen Presse wird es fast völlig totgeschwiegen, was nicht weiter verwunderlich ist, denn Hambro übt unverhohlene Kritik an der Hinterhältigkeit Englands und der USA. Im elften Kapitel des Buches werden Churchill und Roosevelt offen der Falschheit bezichtigt. Beide gäben vor, als achteten sie das Recht jeder Nation, ihre Regierungsform selbst zu bestimmen und als wünschten sie die Wiederherstellung der Souveränität der kleinen Völker. In Wirklichkeit seien aber diese, ihre angeblichen Ziele, bisher weder vom amerikanischen Senat noch vom englischen Parlament ratifiziert worden. In beiden englischsprechenden Ländern drängten vielmehr die Planemacher ihre Regierungen dazu, die Welt ohne Rücksicht auf die Wünsche der kleinen Nationen zu ordnen. Die Gegner Europas diskutierten über die Zukunft der kleinen Völker so, als ob es sich bei ihnen um Leichen auf einem Seziertisch handle, über die nach Belieben man verfügen könne. Jedes kleine, mit London verbündete Land lebt nach Hambro heute in der Angst, von den Engländern oder Amerikanern als Bauein im Schachspiel geopfert zu werden, sodaß die kleinen Völker allen Grund hätten, mißtrauisch zu sein.

Als typisches Beispiel dafür, wie England die kleinen Verbündeten behandelt, schildert Hambro die Zustände in der britisch-norwegischen Schiffszuteilungskommission, auf der trotz aller von der norwegischen Handelsflotte für

England gebrachten Opfer die norwegischen Emigranten auch nicht den geringsten Einfluß haben. Erbittert stellt Hambro fest, daß wie die Norweger auch alle anderen kleinen Nationen ausgenutzt und geschunden würden. Man stelle sie auf verlorene Posten. Sie seien in Kreta und Singapur geopfert worden. Mit Vorliebe schicke man ihre Schiffe in die von Minen verseuchten Gewässer.

Das ist nur ein ganz kleiner Ausschnitt aus dem Bild, das Hambro von der »Fürsorge« Englands für seine Schützlinge entwirft. Doch genügt es zur Erhöhung des von Hambro gefällten Urteils, daß an keinem anderen Platz der Welt so viele Verbrechen begangen werden, wie in Downing Street.

Moskaus neue Südostpläne

Interessen für das Adriatische Meer

Rom, 15. Juni

»Botschafter« Litwinow-Finkelstein, der auf seiner Reise von Washington nach Moskau in Teheran Station machte, warf in einer Erklärung vor dortigen Journalisten neues Licht auf die sowjetischen Pläne, schreibt der diplomatische Mitarbeiter der Stefani. Die Sowjetunion begnüge sich nicht mit einem Ausgang ins Mittelmeer über das Ägäische Meer, so erklärte der Sowjetbotschafter, sondern suche auch einen Ausgang durch das Adriatische Meer. Kroatien, Dalmatien, Slowenien und Istrien mit Triest sollten in einem slawischen Staat zusammengefaßt werden, der die Adria kontrolliere.

Keine Wahl zwischen Stephansreich und Trianon

Budapest, 15. Juni

Das Sprachrohr des ungarischen Außenministeriums, der »Pester Lloyd«, bringt unter dem Titel »Geheimnisvolle

Begegnung« interessante Bemerkungen zu dem Artikel des »Daily Herald« über eine angebliche Zusammenkunft zwischen Mister Gibson, dem Generalsekretär des englischen Gewerkschaftsrates, und einem ungenannten, »ehemaligen ungarischen Ministers«. Die Vorschläge des Gewerkschaftsmannes sollen dahin abgezielt haben, daß er dem ungarischen Minister seine Pläne zur »Befreiung des Balkans von der Herrschaft der Achse« vorgelegt habe. In erster Linie sollte jener »Minister« garantieren, daß Ungarn der Tschechoslowakischen Republik und den anderen alliierten Nationen die Gebiete, die es während dieses Krieges und auch vorher erworben habe, zurückgeben werde. »Pester Lloyd« bemerkt hierzu, daß es zuerst unverständlich sei, wie ein angeblicher ungarischer Minister mit jenen Mister Gibson in Verbindung treten könne — es sei denn, er habe seinen Ministerposten unter Michael Karolyi und Konsorten bekleidet. Habe er aber dieser berechtigten bolschewistischen Clique nicht angehört, so könne seine Antwort nur so ausgefallen sein, wie sie jeder andere Ungar an seiner Stelle auch geben würde, nämlich, daß Ungarn weder im Laufe dieses Krieges noch vorher Gebiete unrechtmäßig erworben habe. Denn die Rückkehr der vom tausendjährigen Stephanreich in Trianon losgerissenen Gebiete sei zwangsläufig erfolgt und könne als Naturnotwendigkeit bezeichnet werden. »Pester Lloyd« schließt mit der Bemerkung, falls es überhaupt im Bereich der Möglichkeit läge, daß ein derartiges Gespräch stattgefunden habe und derlei Fragen aufgeworfen wurden, so brauche lediglich die Antwort entgegengestellt zu werden: die ungarische Politik habe sich niemals mit Irrealitäten befaßt und gedanke dies auch in Zukunft nicht zu tun.



PK-Kriegsberichtler Seeger (Sch)

Flug über Feindesland

Drohend ist das MG aus der Kanzel der He 111 auf das unter der Maschine liegende Feindesland gerichtet. Schnell und sicher werden die Ziele erkannt und unter Feuer genommen

Küstenwacht in Südosteuropa

Von Oberstleutnant a. D. Benary

Gleich einem gewaltigen Festungsgraben umspült das Mittelmeer die Süd- und Südostküste Europas. Manche Gefahren birgt es in seinem Schoß für Flotten, die es wagen würden, über seine Breite hinweg die Küsten Frankreichs, Italiens und des Balkan anzusteuern. U-Boote lauern in seinen Tiefen, Wachtschiffe aller Art und Größen durchsuchen seine Fluten. Kampfflugzeuge spähen hoch über seinen Wogenkämmen nach Zielen für ihre Torpedos und Bomben. Nicht leicht wird es selbst einem kampftüchtigen und kühnen Gegner fallen, sich ihrer aller auf dem langen Anmarschweg zu erwehren.

Und sollte das Kriegsglück dem Gegner hold sein, so warten seiner im Angesicht der Küste neue, vielleicht noch größere Gefahren. Denn nicht anders als in Norwegen, am Kanal und am Atlantik sind auch die Mittelmeergestade zu Festungswällen geworden deren abstoßende Kraft von Tag zu Tag wächst. Tausende von Händen sind seit Wochen und Monaten auch hier am Werk, graben und mauern, schleppen Eisenträger, rammen Pfähle, betonieren, nieten, spannen Stacheldraht, breiten Tarnnetze. Batterien entstehen, Widerstandsnester, Beobachtungsstände, Wärtürme. Geschützrohre ragen drohend gegen Himmel. Maschinengewehrläufe starren finster aus Schießscharten. Hindernisfelder ziehen sich über Dünen, krönen Felsklippen, Panzermauern und Panzergräben schließen Flachstrand ab. Die reichen Erfahrungen, die beim Bau des Atlantikwall es gemacht wurden, sind von den Männern, die hier planten und leiteten, nutzbar verwandt Sie tragen Sorge, daß das Meer weit hinaus frontal und flankierend unter Feuer gehalten wird, daß kein Winkel der Küste selber unbestrichen bleibt und daß mit Blitzesschnelle eine überwältigende Feuerkraft an jeder denkbaren Landungsstelle vereint werden kann.

Die Natur kommt da überall dem Festungsbauer zu Hilfe. In den hochragenden Fels lassen sich die Kampfanlagen ohne viel Eisen und Beton zu verschlingen, schußsicher einbauen. Im Inneren der vielgewundenen Buchten, die auf der Balkanhalbinsel überall tief in das Land einschneiden, hinter den Feldmaas an ihren Eingängen lassen diese Kampfanlagen sich sonder Mühe verstecken und tarnen. Wer je einmal auf den Spuren des Weltkrieges von Cattaro über die Kurvenstraße des Lovcen nach Cetinje hinaufgefahren ist, der bekam einen Begriff, was schon die damalige Befestigungskunst mit verhältnismäßig geringem Aufwand erreichte.

Das »Vorfeld« der Balkanküste, das Ägäische Meer ist zudem übersät mit Inseln und Inselchen, von denen fast jede dazu geschaffen ist, einen vorgeschobenen Stützpunkt abzugeben, der sich sperrend quer über die Anmarschstraße einer Landungsflotte legt oder sie mit weittragenden Feuerwaffen aus der Flanke bedroht. Fast wertvoller noch wird dem Verteidiger der Balkanküsten der Rückhalt sein, den er an den Bergketten hat, die in größerer oder geringerer Entfernung, oftmals in mehreren Wellen, parallel zum eigentlichen Küstensaum laufen und über die meist nur wenige und leicht zu verteidigende Paßstraßen führen.

Aber auch die Küstenverteidigung beschränkt sich keineswegs auf die passive Abwehr. Auch bei ihr wechselt der Hieb

Wieder 20 Terrorbomber vernichtet

Nur örtliche Kämpfe im Osten — Erfolge bei Pantelleria

Führerhauptquartier, 15. Juni

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Nördlich des Kuban und im Raum von Below scheiterten örtliche Angriffe des Feindes.

Im Seegebiet von Pantelleria erzielten schnelle Kampfflugzeuge Bombentreffer auf sieben Transportschiffe mittlerer Größe. Schwere deutsche Kampfflugzeuge bombardierten in der vergangenen Nacht die Hafenanlagen von Bone.

Bei bewaffneter Aufklärung über dem Atlantik beschädigten deutsche Kampfflugzeuge vor der portugiesischen Küste ein Handelsschiff schwer und schossen in Luftkämpfen vier feindliche Flugzeuge ab.

Britische Bomber flogen in der vergangenen Nacht in westdeutsches Gebiet ein. Durch Bombentreffer in Wohnvierteln die erhebliche Zerstörungen zur Folge hatten, erlitt vor allem die Bevölkerung der Stadt Oberhausen Verluste. Bisher wurde der Abschluß von 20 Bombern festgestellt.

In der Nacht vom 15. Juni griff die Luftwaffe Einzelziele im Raum von Lon-

don und in Ostengland mit Bomben schweren Kalibers an.

Bei dem gestern gemeldeten Angriff eines feindlichen Fliegerverbandes auf einen deutschen Geleitzug haben sich nach abschließenden Meldungen die Abschußerfolge auf insgesamt acht Bomben- und Torpedoflugzeuge erhöht. Ein eigenes Fahrzeug, dessen Besatzung zum größten Teil gerettet werden konnte, ist gesunken.

Erfolgreiches U-Boot

Rom, 15. Juni

Der italienische Wehrmachtbericht gibt bekannt:

Im westlichen Mittelmeer hat unser von dem Kapitänleutnant Luigi Andreotti aus La Spezia kommandiertes U-Boot in einem Doppelangriff über Wasser einen stark geschützten feindlichen Geleitzug angegriffen und auf zwei Dampfern von etwa 10.000 Tonnen Treffer erzielt. Einer der Dampfer ist gesunken.

Die feindliche Luftwaffe, die gestern Castelvetro angriff verlor hierbei sechs Flugzeuge, davon drei über Pantelleria, eines bei Kap Spartivento im Luftkampf, eines im Gebiet von Castelvetro durch die Flak und eines brennend in der Nähe von Marsala.

Kühner Handstreich

Mailand, 15. Juni

Ein besonders kühner Handstreich glückte italienischen Fliegern auf der Halbinsel Kap Bon (Kap Bob) kurz vor der Besetzung durch die Anglo-Amerikaner. Die italienische Jagdstaffel wollte ihre Apparate kurz vor der Besetzung des Flugplatzes in Sicherheit bringen; doch war so gut wie kein Treibstoff mehr vorhanden. Da entschloß sich der Staffelführer, sich das nötige Benzin beim Gegner zu besorgen. Aus Gefangenenaussagen ging hervor, daß sich in der Gegend ein anglo-amerikanisches Brennstofflager befinden mußte. So begab sich der Kapitän zusammen mit vier Mann auf einem erbeuteten feindlichen Spähwagen, von einem Motorradfahrer begleitet, auf die Suche. Nach langer Irrfahrt, da immer Gefahr bestand, einer feindlichen Patrouille zu begegnen, wurde das in einer Höhle befindliche Treibstofflager entdeckt. Zugleich wurde der Motorradfahrer zurückgeschickt, der gegen Abend mit mehreren Lastkraftwagen und einigen Mann Verstärkung wieder bei dem Brennstofflager eintraf. Als der Kapitän in das Felsenlabyrinth vordrang, traf er plötzlich auf einen Wachtposten, der mit angelegtem Gewehr Halt bot. Der Staffelführer tat so, als wollte er eine Handgranate werfen, wodurch der Posten irritiert wurde und sich ergab. Rasch wurden die Benzin- und Ölfässer aufgeladen. Auch



PK-Zeichnung Kriegsberichtler Fritz Friedel (Sch)

Mit Handgranaten gegen Sowjet-Kanonenboot

Kleine Fahrzeuge der Kriegsmarine verwickelten, wie der OKW-Bericht kürzlich meldete, in der östlichen Ostsee ein großes stark gepanzertes bolschewistisches Kanonenboot in ein Gefecht, in dessen Verlauf das feindliche Boot schwer beschädigt wurde. Unsere Fahrzeuge konnten schließlich bis auf weniger als 20 Meter herankommen. Das war das Signal zur Verwendung von Handgranaten, die in mehreren geballten Ladungen auf das stark nun brennende bolschewistische Boot geworfen wurden.

Heimatliche Rundschau

„Unter der Würde“ des Mannes?

Heute wollen wir einmal offener Herz über ein Thema sprechen, das alle Männer angeht, vornehmlich aber die, deren Frauen im Kriegseinsatz stehen. In den Kreis unserer Betrachtung wollen wir auch alle die jungen Männer einbeziehen, bei denen die Mütter erwerbstätig sind, denn es gilt, für unsere schaffenden Frauen und Mütter eine Lanze zu brechen.

Wissen Männer eigentlich, was die Hausfrau alles geschafft hat, wenn sie abends nach Hause kommen und die Beine unter den Tisch stecken und alles in bester Ordnung finden? Haben wir uns schon alle die rechten Gedanken darüber gemacht, wie sie es schafft und wie sie trotz der vielen durch die Kriegszeit vermehrten und erschwerten Hausarbeiten immer freundlich und heiter bleibt? Und jetzt müssen viele Frauen und Mütter auch noch zusätzlich ihre Kriegsarbeiten leisten, haben also ein doppeltes Maß an Pflichten übernommen!

Da liegt es an uns Männern, ihnen einen Teil ihrer Arbeit abzunehmen. Es ist bestimmt nicht unter der Würde des Mannes, die Kohlen aus dem Keller zu holen, einen Knopf selbst einmal anzuhaken, mit der Einkaufstasche über die Straße zu gehen oder beim Geschirrabwaschen zu helfen. — Die vielgerühmte »Männerwürde« leidet darunter keineswegs. Wir waren oft nur zu bequem und glaubten mit unserer eigenen Arbeit im Betrieb schon genug getan zu haben.

Kam da kürzlich abends ein Mann mit einer Aktentasche in ein Geschäft, hielt einen Zettel in der Hand und kaufte alles das ein, was ihm seine Frau aufgeschrieben hatte. Der Einkauf, dem wir Männer bisher so gern aus dem Wege gingen, klappte sehr gut. Manchmal mußte die Verkäuferin etwas nachhelfen und beraten. Dann zahlte er mit den Worten: »So, jetzt muß ich schnell nach Hause. Um 7 Uhr kommt meine Frau von der Arbeit. Bis dahin will ich ihr eine warme Suppe machen und das Abendbrot vorbereiten.«

Hier scheint eine gute und schöne »Arbeitsstellung im Haushalt« eingeführt zu sein. Es kam uns bei den Worten dieses Ehemannes der Gedanke, ob nicht die Männer und Kinder unserer schaffenden Frauen einen großen Teil der häuslichen Aufgaben übernehmen könnten. Wenn sie alle, Männer, Kinder und Frauen, ihren Haushalt gemeinsam besorgen, jeder zu seinem ihm zumutbaren Teil, dann braucht keiner in der Familie auf seine gewohnte Bequemlichkeit zu verzichten, auch dann nicht, wenn Mutter zur Arbeit geht. Und auch zu einem abendlichen Spaziergang, zu einem Kino- oder Theaterbesuch bleibt so noch genügend Zeit.

Also, ihr Männer und erwachsenen Söhne! Wer von euch hält es noch immer unter seiner »Würde«, den schaffenden Frauen und Müttern die Arbeit zu erleichtern und ihnen eine Freude zu bereiten? Bedenkt: Geteilte Lasten sind halbe Lasten und geteilte Freude ist doppelte Freude!

Todesfälle. In der Gründelgasse 5 in Marburg verschied im selten hohen Alter von 97 Jahren der Inspektor i. R. der ehemaligen Südbahn Josef Masi. — Ferner verschied das Schlosser- und Schlosser-Erike Langhammer aus der Terbutzgasse 14 in Drauweiler und das Dreher-Söhnchen Heinrich Jauschowitz aus der Lilienrongasse. — In Cilli starben der Kaufmann Josef Kores aus Schönstein im Alter von 75 Jahren und der 63jährige Stefan Hmelina.

Sturz vom Dache. Gestern in den Mittagsstunden ereignete sich in Wachsenberg ein schwerer Unfall. Der 63 Jahre alte Hilfsarbeiter Jakob Lorentsich aus Mutschen, Gemeinde Wachsenberg, war mit Deckarbeiten am Dache eines Hauses beschäftigt. Plötzlich rutschte er aus, verlor das Gleichgewicht und stürzte acht Meter tief ab. Lorentsich wurde vom Deutschen Roten Kreuz mit Brüchen an Händen und Füßen und schweren inneren Verletzungen ins Marburger Krankenhaus überführt.

Wir verdunkeln im Juni von 23 bis 3 Uhr

Auf eigener Scholle



Vom ersten Tag ihrer Aufbauarbeit in den besetzten Gebieten des Ostens an hat die Reichsregierung es als ihre Aufgabe angesehen, das bolschewistische System zu liquidieren und eine neue Ordnung einzuleiten. Der Reichsminister für die besetzten Ostgebiete hat nunmehr in einer Deklaration über das bäuerliche Eigentumsrecht das Land als privates Eigentum der Bauern anerkannt. Es wird sich bald zeigen, was dieses vom bolschewistischen Joch befreite Bauerntum für die Allgemeinheit zu leisten imstande ist. Unser Bild zeigt einen alten Bauern, dem vor 25 Jahren durch die Maßnahmen der Bolschewisten Haus und Hof genommen wurden. Nun kann er wieder mit seiner Familie aufatmen, weil seine bodenständige Arbeit durch die Rückgabe Anerkennung gefunden hat.

Die gesunde deutsche Frau arbeitet

Ihr Mitwirken ist von grundlegender Bedeutung für den Sieg

Ein Blick auf die Aktion des Arbeits-einsatzes der deutschen Frau läßt schon Ergebnisse erkennen, wenn auch die Totalität des Krieges weiteren Einsatz erfordert und der Fraueneinsatz für einen Kriegseinsatz noch nicht abgeschlossen ist. Gerade die Mitwirkung der Frau an dem Schaffen für den Sieg, an dem Schmieden der Waffen dafür, ist von grundlegender Bedeutung angesichts der Millionen deutscher Männer, die vor dem Feind oder bei Arbeiten, die den Frauen nicht zugemutet werden, das Reich verteidigen, das uns allen gehört und das uns allen eine glückliche Zukunft mit seiner ganzen Kraft und gegen alle Widersacher erstreitet. Wer wollte da beiseite stehen? Am wenigsten die Frauen, die treuen Lebensgefährtinnen unserer Männer.

Über die Meldepflicht hinaus gab es deshalb nicht selten Fälle, in denen sich auch andere Frauen zur Verfügung stellten. Frauen mit zwei, ja drei Kindern und allein versorgtem Haushalt haben die Möglichkeit gesucht und gefunden, sich noch für Halbtagsarbeit in einem Rüstungsbetrieb zur Verfügung zu stellen. Eine gewisse Furcht vor der Maschine, die viele Frauen erfüllte, ist wohl geschwunden, seit man gesehen hat, daß selbstverständlich schon aus reinen Zweckmäßigkeitsgründen Frauen

Vom Dachboden gefallen. Die 33 Jahre alte Reichsbahngattin Pauline Bresner aus Unterkötsch 123 hatte das Mißgeschick vom Heuboden zu fallen. Sie erlitt einen Beckenbruch. — In einem unbeobachteten Augenblick verschluckte das 3jährige Kaufmannstöchlein Edeltraud Wesiak aus der Schillerstraße in Marburg ein Zehnpfennigstück, das ihr im Halse stecken blieb. — Bei einer Auseinandersetzung, die zu Tätlichkeiten ausartete, bekam der 70jährige Grundbesitzer Vinzenz Löschnig aus Margareten von seinem Gegner einen Fußtritt in die Brust, wodurch er stürzte und sich Rückenverletzungen zuzog. — Fahrradstürze erlitten: Der 13jährige Zimmermannssohn Kurt Serianz aus der Hindenburgstraße in Marburg, der sich Verletzungen am rechten Knie, und der 23jährige Vorarbeiter Johann Lewanitsch aus Slemen, Gemeinde Schober, der sich Verletzungen an der rechten Hand zuzog. — Von der Waggonleiter fiel die 33jährige Reinigerin Maria Kaschl aus der Kaserngasse 10 in Marburg, die Verletzungen am rechten Bein erlitt. — Durch Fall brach sich der 59 Jahre alte Landwirtschaftsgehilfe Vinzenz Schoscharitsch aus der Gaswerkstraße in Marburg das linke Bein und der 52jährige Elektromonteur Franz Siard aus der Kärntnerstraße zog sich Verletzungen am Rücken zu.

Die rechte Hand verloren. Vergangenen Sonntag geriet der 34 Jahre alte Rangierer Franz Berndik aus der Triesterstraße 25 in Marburg beim Verschieben am Güterbahnhof mit dem rechten Arm zwischen die Puffer zweier Waggonen. Berndik mußte mit schweren Quetschungen unverzüglich ins Marburger Krankenhaus gebracht werden.

„Ich tu nur meine Pflicht!“

Steirische Bauern im Kriegseinsatz

Immer wieder reißen neue Einberufungen schwer füllbare Lücken in die Reihen des Landvolkes. Nicht immer ist es möglich, an die Stelle eines Eingerückten eine Ersatzkraft zu stellen — meist muß das Arbeitspensum desselben auf die Zurückbleibenden aufgeteilt werden; denn die Arbeit darf nicht stehen bleiben, sie muß weitergehen in allen Belangen des bäuerlichen Lebens.

In Göttelsberg, mit dem schönen Blick auf Weiz und Weizberg, liegen die beiden Höfe Mauthner und Fank mit einem Gesamtausmaß von 39 Hektar. Die Betreuung dieser beiden Höfe hat seit der Einberufung seiner beiden Söhne und seines Schwiegersohnes der Altbauer Alois Mauthner übernommen Mit Frau und Tochter, zwei ausländischen Arbeitskräften und gelegentlichen Tagelöhnerinnen bearbeitet er die beiden großen Höfe trotz seiner 66 Jahre mustergültig. 15 Stück

nur an solche Arbeitsplätze gestellt werden, die sie ihren Kräften und ihrer Ungebühlichkeit nach ausfüllen können. Besonders interessant dürfte die Frage sein, wie denn im allgemeinen nun die Einstellung der Frau zu ihrem Arbeits-einsatz war und ist. Ein großer Teil hat durchaus das Bewußtsein, etwas leisten zu müssen und handelt danach, andere, besonders solche, die früher einmal vielleicht vor ihrer Ehe, ganz-tätig in Arbeitsstellung waren, kamen und kommen noch, weil sie eine Halbtagsarbeit als günstig ansehen. Überall, so kann man feststellen, ist die Kameradschaft, die die neuingesetzten Frauen untereinander und mit den »rünftigen« Arbeitskameradinnen verbindet, ausgezeichnet.

Und die Einarbeitung, das muß man mit Genugtuung sagen, ist bei den Frauen, die noch nie in Arbeitsstellung gewesen waren, nicht schlechter als bei den anderen. Wie steht es aber mit den Frauen, die Kinder haben, und dennoch eingesetzt werden? Wo keine andere Möglichkeit besteht, die Kinderhorte im Reich sind überall aufnahmefähig. Die Kinder werden betreut, sie fühlen sich wohl, und die Mutter ist vielleicht gar nicht einmal selten froh, diese Sorge für eine Zeit von anderen abgenommen zu sehen. Das Arbeitsamt, so muß noch etwas eingefügt werden, was im Augenblick

Woche der Wehrmannschaft

Stolze Leistungen der untersteirischen Männer

Die Woche der Wehrmannschaft, die in Marburg am 12. Juni begann, soll der untersteirischen Bevölkerung einen Ausschnitt aus der Arbeit und den Leistungen der Wehrmannschaft im Steirischen Heimatbund geben. Sie soll zeigen, was die untersteirischen Wehrmänner nach knapp zwei Jahren ihrer Erfassung alles gelernt haben und zu zeigen vermögen. Sie ist somit auch ein Rechenschaftsbericht, der von der untersteirischen Bevölkerung mit berechtigtem Stolz zur Kenntnis genommen wird.

Die Woche der Wehrmannschaft fand Samstag, den 12. Juni, mit einem Appell der Ortsgruppe 6 in Marburg ihre feierliche Eröffnung. Der Pfingstsonntag zeigte im großen Tagesdienst der Alarmkompanie das Können dieser Einheiten. In den Mittagsstunden erfreute der Wehrmannschaftsmusikzug II die Bevölkerung mit einem Platzkonzert auf dem Adolf-Hitler-Platz, das zahlreiche Zuhörer um sich versammelt sah. Desgleichen hatten sich auch am Montag viele Interessierte auf dem Reichsbahnersportplatz eingefunden, wo die Prüfungen für das SA-Wehrabzeichen abgenommen wurden. Besonders Anteilnahme erfreut sich das Radfahren auf der Pettau- und des Schwimmen auf der Felberinsel. Hier war so richtig zu sehen, mit welchem Schwung und mit welcher großen Liebe die Männer bei der Sache waren. Die Erfolge sind daher auch schön und können die Teilnehmer mit Stolz erfüllen. Mit einem disziplinierten und geschulten Körper lassen sich auch die größten Schwierigkeiten leicht über-

nicht ohne Bedeutung scheint, ist an vielem »schuld«. Da hört man z. B., die Soundso läuft immer noch herum, indes ich, eine Frau mit Kind, längst in die Fabrik gehe. Schuld gibt man in solchen Fällen dem Arbeitsamt, das nun wirklich für diese Sache nichts kann. Bedenkt die Fülle der Fälle! Bedenkt die Masse der Möglichkeiten, die erscheinend auftreten können! Zum Beispiel Gesundheitsfragen: da sind junge Frauen zum Einsatz angenommen, die oder jene aber muß vorher ärztlich untersucht werden; das gibt Zeitaufwand. Währenddessen aber läuft der Apparat weiter, muß weiterlaufen. So kann es kommen, daß Frauen, die an sich zum Einsatz später dran gewesen wären, früher eingesetzt werden, indes andere noch »humerlaufen«, ohne daß das Arbeitsamt dafür kann.

Im großen und ganzen: die gesunde deutsche Frau arbeitet. Sie arbeitet, weil sie die Bedeutung ihres Einsatzes in dieser Zeit eingesehen hat und auch ihr Teil beim Freiheitskampf des deutschen Volkes mitwirken will. Die Fraueneinsatzaktion klappt und läuft weiter. Letzteres erfordert schon der totale Krieg. Jetzt erst recht! Und schließlich, später ist man doch stolz, dabei gewesen zu sein, ist es einem doch die größte Befriedigung und Ehre zu wissen: ich habe auch mitgeholfen!

winden. Und wenn erst die Sache mit Liebe angegangen wird, geht alles noch einmal so leicht. Im Laufe des Dienstags wurden die Prüfungen für das SA-Wehrabzeichen fortgesetzt. Am Abend fand im Musiksaal des Steirischen Heimatbundes eine Besprechung der Wehrmannschaftsführer der Standarte Marburg statt. Der Mittwoch bringt um 18 Uhr ein Turmblasen auf dem Turmplatz, von der Bläsergruppe des Musikzuges II ausgeführt, während der Abend den Verwundeten und Alt-soldaten gewidmet ist. Der Musikzug und das Streichorchester der Standarte werden im Heimatbundsraum den Soldaten einige Stunden der Freude und der Entspannung bieten.

Beschwingte Musik für Verwundete

Heute, Mittwoch, findet um 20 Uhr im Heimatbundsraum in Marburg unter Mitwirkung zahlreicher heimischer Kunst-kräfte ein heiterer musikalischer Abend statt, der den Verwundeten und Alt-Soldaten des Kreises gewidmet ist und unter dem Motto »Beschwingte Musik« zwei fröhlich-anregende Stunden bringen soll. Der Hauptteil des abwechslungsreichen Programms wird vom Musikzug Trupp I der Wehrmannschaft, das ist dem Stadttheaterorchester unter persönlicher Leitung des Operkapellmeisters Obersturmführers Richard Diel bestritten, dem sich noch der Musikzug Trupp II (Musikzugführer Kneißl) und eine Singgruppe der Motorstandarte (Leitung Josef Tscharr) hinzugesellen werden. Unter den Solisten, die sich dem guten Zweck bereitwilligst zur Verfügung gestellt haben, finden sich beliebte Namen wie Maria Reichelt und Susanne



Scherl-Bilderdienst-M

Entlastung für kinderreiche Mütter. Um kinderreichen Müttern und deren Kindern Erholung und Entspannung in Licht und Sonne zu geben, richtet die NSV in immer wachsender Zahl Tageserholungsheime ein. In diesen Heimen finden die Mütter mit ihren kleinen Kindern und Säuglingen für die Dauer von 4 bis 6 Wochen tagsüber Aufnahme und Verpflegung. Einmal gänzlich frei von der Sorge um ihre Kleinen verbringen die Mütter in fröhlicher Gemeinschaft den Tag mit Spielen, Gymnastik und Liegekuren, während der Tagesablauf der Kinder unter Betreuung der NSV-Kräfte sich in ähnlicher Weise gestaltet.

Ufert, ferner Ferdinand Boger, Erwin Friese, Dr. Roman Klasing, Toni Oschiag und Fritz Schmidt-Franken. Ein allfälliger Reingewinn des Abends, der im Rahmen der Woche der Wehrmannschaft durchgeführt wird, fließt dem Deutschen Roten Kreuz zu.

Noch mehr Fett

Reichsbundmann Bauer Gustav Behrens veröffentlicht in der »NS-Landpost« einen Appell an das deutsche Landvolk. Allen kriegsbedingten Schwierigkeiten zum Trotz sei die Bestellung des deutschen Ackers so erfolgt, daß von dieser Seite alle Voraussetzungen für eine friedensmäßige Ernte geschaffen sind. Kein Hektar Land sei im vierten Kriegsjahr unbestellt geblieben. Dazu seien alle Forderungen auf Mehranbau von Ölfrüchten, Gemüse usw. erfüllt und zum Teil noch übertroffen. 480 000 ha Ölfrüchte seien ein ungeahnter Erfolg. Jetzt gelte es vor allem zum Ausgleich des Ausfalles an Fleisch die Produktion an Fett zu steigern. Noch mehr Fett! sei die große Parole und Verpflichtung zur Ernte 1943 und für die Bestellung 1944. Der letzte Tropfen Milch müsse an die Molkerei geliefert werden. Das neue Mastschweinkontingent müsse erfüllt werden, und schließlich müsse der Ölfuchtanbau nochmals um 25 v. H. erhöht werden. Jeder müsse mithelfen. Er wende sich vor allem an die Frauen in den Betrieben. Mehr Fett bedeute bessere Ernährung des schaffenden Volkes, damit höhere Leistung und mehr Waffen und Munition für den Sieg!

Die neue Zuteilungsperiode

Rationserhöhungen und zusätzliche Zuteilungen

Wie bereits mitgeteilt wurde, erhalten alle Inhaber von Reichsbrotkarten je 300 g Brot und alle Inhaber von Reichsfleischkarten mit Ausnahme der Reichsfleischkarten SV 2, SV 4 und SV 6 je 50 g Butter zusätzlich. Die Abgabe der zusätzlichen Brot- und Butterrationen für die 50 Zuteilungsperiode erfolgt auf die Karten der 51. Zuteilungsperiode vom 28. Juni bis 25. Juli. Die für die 50. Zuteilungsperiode festgesetzten Lebensmittellösungen einschließlich der vorstehenden Rationserhöhungen gelten auch in der 51. Zuteilungsperiode. Bei der Fettzuteilung ist dabei zweierlei zu berücksichtigen. Einmal wird den Versorgungsberechtigten in der 50. Zuteilungsperiode zustehende Mehrmenge von 50 g Butter mit auf die Karten für die 51. Zuteilungsperiode ausgegeben. Zum anderen ändern sich bei den 6 bis 18jährigen die Mengen der einzelnen Fettarten dadurch, daß die Buttermenge unter entsprechender Herabsetzung der Margarineerhöhung erhöht wird. Die Gesamtration ist jedoch gegenüber der ablaufenden Zuteilungsperiode unverändert geblieben.

In der 51. Zuteilungsperiode können die Inhaber der Reichszuckerkarten eine Sonderzuteilung von 1 kg Zucker und die Inhaber der Reichsfleischkarten wiederum zusätzlich 250 g Gerstengrütze beziehen. Alle Verbraucher erhalten also die folgenden Erzeugnisse in der gleichen Menge wie in der 50. Zuteilungsperiode: Brot, Mehl, Fleisch, Speiseöl, Käse (abgesehen von der in der 50. Zuteilungsperiode erfolgten Sonderzuteilung), Getreidenährmittel, Teigwaren, Kartoffelstärkeerzeugnisse, Kaffee-Ersatz- und Zusatzmittel, Vollmilch, Marmelade, Kunsthonig und Kakaopulver.

Da die Erhöhung der Brotration um 300 g auf den Karten für die 50. Zuteilungsperiode noch nicht berücksichtigt worden ist, enthalten die Reichsbrotkarten für die 51. Zuteilungsperiode die den Versorgungsberechtigten in der 50. und 51. Zuteilungsperiode zusammenstehende Mehrmenge von 600 g Brot. Bei allen Brotkarten berechnen sechs Abschnitte über je 50 g mit zusammen 300 g gemäß ihrem Aufdruck bereits zum Warenbezug in der letzten Woche der 50. Zuteilungsperiode. Diese Abschnitte verlieren, ebenso wie die für die 51. Zuteilungsperiode bestimmten Abschnitte erst mit Ablauf

der 51. Zuteilungsperiode ihre Gültigkeit, können also zum Warenbezug während eines Zeitraumes von fünf Wochen verwendet werden. Ebenso wie auf den Reichsbrotkarten ist auch auf den Reichsfleischkarten die den Versorgungsberechtigten zustehende Mehrmenge von 50 g Butter für die 50. und 51. Zuteilungsperiode mit zusammen 100 g auf den Karten der 51. Zuteilungsperiode berücksichtigt. Die Zuckersonderzuteilung kann bis zum Ablauf der Reichszuckerkarte 51—54 bezogen werden, der Bezugsabschnitt verliert somit erst mit Ablauf des 17. Oktober seine Gültigkeit.

In der 53. Zuteilungsperiode vom 23. 8. bis 19. 9. 1943 werden alle Inhaber von Reichsfleischkarten eine Sonderzuteilung von 125 g Reis erhalten. Die Abgabe erfolgt auf einen besonderen, entsprechend gekennzeichneten Abschnitt der Reichsfleischkarten. Die Versorgungsberechtigten lassen bei den von ihnen gewählten Verteilern in der für die Abgabe der Bestellscheine der 51. Zuteilungsperiode vorgesehenen Zeit den Abschnitt »Vorbestellung von Reis für die 53. Zuteilungsperiode« der Reichsfleischkarten 51 abtrennen.

Die Reichskarte für Marmelade (wahlweise Zucker), die Reichseierkarte und der Bezugsausweis für entrahmte Frischmilch verlieren mit Ablauf des 27. Juni ihre Gültigkeit. Diese Bedarfsnachweise werden daher für die 51 bis 54 Zuteilungsperiode neu ausgegeben und berechnen in der bisherigen Weise zum Warenbezug. Den Verbrauchern ist somit wieder die Möglichkeit gegeben, den wahlweise zu beziehenden Zucker auf die Reichskarte für Marmelade innerhalb der Gesamtgültigkeitsdauer der Karte vorwegzu-beziehen. Marmelade darf jedoch wie bisher nur innerhalb der auf den Einzelabschnitten vorgesehenen Fristen abgegeben und bezogen werden.

Die Verbraucher haben die Bestellscheine einschließlich der Bestellscheine 51 der Reichseierkarte, der Reichskarte für Marmelade (wahlweise Zucker), der Bezugsausweise für entrahmte Frischmilch und für Speisekartoffeln sowie den Abschnitt »Vorbestellung von Reis für die 53. Zuteilungsperiode« der Reichsfleischkarten bis längstens 3. Juli bei den Verteilern abzugeben.

Die Ehre der Gefallenen

Im Kriege hat sich mehr und mehr die Überzeugung festgesetzt, daß das Andenken derer, die für das Vaterland ihr Leben gaben, eines weitgehenden Schutzes bedarf.

Inzwischen ist die Frage, wie Beschimpfungen von Verstorbenen gehandhabt werden können, vom Gesetzgeber durch eine Neuauffassung des Paragraphen 189 gelöst worden.

Ritterkreuzträger werden Ehrenbürger. Die Stadt Hagen ehrte ihre Eichenlaubträger...

Tödlicher Unfall in Hagau. Am 14. Juni stürzte der 16jährige Hauptschüler August Berges aus Wresl bei Hagau...

Einbrüche. In der Nacht zum 14. Juni brachen unbekannte Täter in den Keller des Besitzers Drog in Felberhof...

Graphisches Gewerbe erhält eigene Berufsschule. In Pöbneck in Thüringen wurde die erste Berufsschule für das graphische Gewerbe im Reich...

Beim Film von einem Bären angefallen. Während der Aufnahmen für den Zirkus-Renz-Film in der schlesischen Stadt Nimptsch wurde die Hauptdarstellerin Angelika Hauff...

Wir hören im Rundfunk

Mittwoch, 16. Juni Reichssender: 12.35-12.45: Der Bericht zur Lage. 12.45-14: Schlötkonzert aus Hannover...

CAREN: Das Geheimnis um Dina Rauch

In der schwingenden Drehtür tauchte jetzt die schokoladenbraune Uniform des Hotelboys auf. Dina nahm hastig das Paket Zeitungen in Empfang...

WIRTSCHAFT UND SOZIALPOLITIK

Versorgung der Untersteiermark mit Frühkartoffeln

Die Kreise Marburg und Pettau geschlossene Anbaugelände

Mit dem Beginn der Frühkartoffelernte kommt ein begehrtes Nahrungsmittel auf den Markt, das eine erwünschte Bereicherung des Küchenzettels darstellt.

Der Beauftragte für Ernährung und Landwirtschaft hat daher im Einvernehmen mit dem Kartoffelwirtschaftsverband angeordnet, daß die Hauptanbaugelände, nämlich die Landkreise Marburg und Pettau...

Da auch alle Frühkartoffel der Bewirtschaftung unterliegen, muß der Erzeuger in allen Orten der Untersteiermark beim Verkauf an den Verbraucher die Bestellscheine und Abschnitte des Bezugsausweises für Speisekartoffeln...

Der Krieg ist kein Geschäft

Nur Kriegsverbrecher sehen im Kriege ein Spekulationsobjekt. Ungehindert ist das allerdings nur noch in den jüdisch-plutokratischen Ländern möglich...

Bei uns im neuen Deutschland hingegen gilt das Führerwort: »Niemand darf am Kriege verdienen!« Deshalb wurde bisher schon bei allen Verstößen schärfstens durchgegriffen.

Leider aber gibt es noch immer Kaufleute, denen einfach nicht einleuchtet will, daß der Krieg nicht nur kein Geschäft sondern auch kein Tauschgeschäft ist. Wenn heute jemand die Lieferung einer Tauschware in Ausübung eines Gewerbes oder Berufes anbietet...

Das Tatbestandsmerkmal »in Ausübung eines Gewerbes« ist in weitem Sinne

Das Gebiet der Stadt Marburg ist außerdem zum geschlossenen Verbrauchsbereich erklärt worden. Damit ist es unzulässig, daß die Erzeuger von außerhalb nach Marburg Frühkartoffeln liefern.

Um den ergangenen Bestimmungen Geltung zu verschaffen, ist eine Bestrafung aller Verstöße vorgesehen. Es muß erwartet werden, daß die Bestimmungen in vollem Umfang beachtet werden...

»Listenhandwerker« und Schwarzarbeiter. Durch einen Erlaß vom 12. März d. J. hatte der Reichswirtschaftsminister unter bestimmten Voraussetzungen die selbständige Handwerksausübung auch solchen Personen ermöglicht...

Zahlungsverkehr mit der Türkei

Der Reichswirtschaftsminister hat kürzlich die Bestimmungen über den Zahlungsverkehr mit der Türkei bekanntgegeben, die sich aus dem am 18. April 1943 geschlossenen neuen deutsch-türkischen Verrechnungsabkommen ergeben.

Wo wächst der beste Weizen? Im Oktober 1941 gelang es zwei Angehörigen der landwirtschaftlichen Verwaltung in der Ukraine ein Weltweizensortiment sicherzustellen.

R. R.

SPORT U. TURNEN

Fußballmeister von Niederdonau in Marburg

Im Marburger Rapidstadion wird es am kommenden Sonntag wiederum einen ereignisvollen Fußballkampf geben. Diesmal tritt die Wehrmannschaft der Standarte Marburg zum einem Fußballkampf an...

SC Kapfenberg unterlag in Rosenthal

Im ersten Treffen der beiden Gruppensieger der steirischen Fußballmeisterschaft, des SC Kapfenberg und der BSG Rosenthal, kam es in Rosenthal zu einer überraschenden Niederlage des Gaumeisters.

Bei den Meisterschaften von Wien und der Donau-Alpengaue im Wurftaubenschießen gab es hervorragende Ergebnisse. Oberleutnant Körner (WL) holte sich die Wiener Meisterschaft mit 94 Treffern...

SGOP Wien wurde Handball-Bereichsmeister der Frauen, da er die Frauen des HC Graz überzeugend 4:1 schlug.

Gebiet Oberdonau wieder Jugendmeister im Kajak-Slalom. Zum zweiten Male holte sich die HJ-Mannschaft des Gebietes Oberdonau bei den Deutschen Jugendmeisterschaften in Hirschberg (Riesengebirge) den Titel des Reichssiegers...

Die Wiener Reichsbahn-Boxer mußten beim Vergleichskampf mit KAC Rapid-Klagenfurt eine hohe Niederlage von 12:4 Punkten hinnehmen.

Altmeister Kiltsteiner (LSV Mainz) feierte beim Mannheimer Radrennen rund um den Friedrichsplatz über 80 Runden (64 km) den siebenten Sieg der Rennzeit.

Die Berliner Tennis-Bereichsmeisterschaften brachten im Männer Einzel die Begegnung Göpfer-Koch, die beim Stande 6:3, 3:6, 7:5, 8:7 für Koch abgebrochen wurde.

Die Titelkämpfe der deutschen Fechter werden vom 1. bis 5. September ausgetragen. Der Austragsort wurde noch nicht festgelegt.

Das internationale Pfingstfußballturnier in Preßburg endete mit einem Sieg des SK Eisenbahn Sofia vor SK Bratislava...

Ein Radliederkampf Ungarn-Schweiz wurde in Budapest ausgetragen, in dem die Ungarn mit 28:18 Punkten siegreich blieben.

Im Fußballtreffen zwischen der italienischen Wehrmacht und der deutschen Luftwaffe in Cremona blieben die Italiener, in deren Reihen namhafte Spieler standen, mit 7:3 erfolgreich.

Osendarp lief 10.6. Bei den Leichtathletikwettkämpfen in Leiden lief der Niederländer Osendarp mit 10.6 eine neue europäische Jahresbestzeit über 100 Meter.

Die niederländische Fußballmeisterschaft gewann auch in diesem Jahr der Titelverteidiger ADO den Haag.

blick ihre Rechte in der seinen und betrachtete nachdenklich den schönen perlgrauen Sämschleiderhandschuh.

»Wenn ich Ihnen einen persönlichen Rat geben darf, Fräulein Raven: lassen Sie sich durch Ihre jugendliche Begeisterung für die Arden nicht dazu verleiten, sie so auffällig zu kopieren.

Dina fühlte sich entlassen. Langsam stieg sie die hallende Steintreppe hinunter. Warum zitterten ihr nur so die Knie?

Mit hochmütigen Gruß ging sie an ein paar Mitgliedern des Theaters vorbei, die vor dem Eingang standen, und stieg in ihr Taxi.

Die freundliche Stadt war ihr auf einmal verleidet. Was soll sie auch noch länger hier? Aber wohin sonst...?

Eine so hoffnungslose Müdigkeit befiel sie plötzlich, daß sie noch eine ganze Weile in ihrer Wagenecke sitzen blieb, als das Auto schon vor dem Hotel hielt.

nannten Sachverständigen blindlings her-einführen...!

Mechanisch entfaltete sie die anderen Zeitungen. Überall so ziemlich das gleiche: Manches Lobenswerte — die »schöne Bühnenscheinung, das »routinierte Spiel«...!

Dina blieb ein paar Minuten wie gelähmt in ihrem Sessel sitzen. Die Uhr in der Halle zeigte dreiviertel Elf. Für Elf war sie zum Intendanten bestellt, um sich seinen Bescheid zu holen.

Dina überlegte einen Augenblick, ob sie sich diesen peinlichen Gang nicht lieber ersparen und einfach sang- und klanglos abreisen sollte.

Dina ließ sich ein Taxi besorgen und fuhr ins Theater. Der Intendant empfing sie mit deutlich distanzierter Freundlichkeit. Er kleidete seine Absage in viele schöne Worte...

Dina fühlte sich blaß werden. Was war das? Eine beabsichtigte Anspielung etwa? Ausgeschlossen! Woher sollte gerade dieser Provinzkritiker auf eine so fernliegende Idee kommen? Er war bestimmt ganz ahnungslos...

Wie ihr das alles schon bis zum Halse stand! Jetzt schon, nach kaum sechs Wochen, die sie von Berlin weg war...!

Mit abwesendem Lächeln verlangte sie vom Portier die Hotelrechnung und einen Fahrplan, in dem sie eine Viertelstunde lang herumblickte, ohne zu einem Entschluß zu kommen.

Kurz nach drei Uhr saß sie allein in einem Abteil zweiter Klasse. Der Wagen ging direkt bis Innsbruck, sie brauchte nicht einmal umsteigen.

Sie schloß die Augen. Michael — ging es ihr durch den Sinn. Was er wohl zu diesem verunglückten Debüt sagen würde? Er hatte es ihr vorausgesagt: »Wenn du nicht warten kannst, wirst du die Folgen spüren.«

Für die Frau

Vitamine für Mutter und Kind

Sowohl während der Schwangerschaft als auch während der Stillzeit haben die Vitamine für Mutter und Kind, worauf der »Öffentliche Gesundheitsdienst« mit Nachdruck hinweist, besondere Bedeutung, so daß eine Zufuhr meist notwendig wird. Während der Zeit vor und nach der Geburt findet im Blut der Mutter eine Verminderung von Vitamin A, B und C dadurch statt, daß das Embryo ihm die für seine Entwicklung notwendigen Vitaminmengen entnimmt, gleichgültig, ob der Vorrat der Mutter groß oder klein ist. Weiterhin spielen während der Schwangerschaft noch die Vitamine D, E und K eine besondere Rolle, deren Fehlen zu bestimmten Krankheiten führt. Während der Stillperiode wird dem Kind die notwendige Vitaminmenge mit der Muttermilch zugeführt. Da Vitamin- und Fettgehalt gegen Ende jedes Stillens zunimmt, ist es notwendig, darauf zu achten, daß die Brust immer völlig leer getrunken wird. In jedem Falle ist es aber notwendig, sobald sich Mangelerscheinungen zeigen, für notwendige Anreicherung an Vitaminen zu sorgen.

Keine kalten Unterlagen für heiße Bügelisen

Wenn die Tage länger werden und die Sonne heller scheint, nimmt das Fensterputzen wieder einen breiteren Raum bei den häuslichen Arbeiten ein. Zum Fen-

ster gehören die Gardinen, und wenn sie gewaschen sind, sollen sie tadellos gebügelt wieder neu erscheinen. Auch die Frühjahrs- und Sommerkleidung der Frauen und Mädchen bringt häufigeres Bügeln mit sich, so daß es lohnt, auch dabei einmal zu überlegen, wo Gas und Strom gespart werden kann. Es ist Verschwendung, einen kleinen, weißen Kragen allein zu bügeln und nur um seinetwillen ein Eisen zu erhitzen. Man muß schon ein paar Stücke zusammenkommen lassen. Auf vielen Bügelbrettern befinden sich zum Abstellen des Eisens festangebrachte Bleche, auf welche die Hausfrauen das Eisen mit der ganzen Bügelfläche absetzt. Durch die Berührung der heißen Bügelsohle mit dem kalten Blech entstehen sehr erhebliche Abstrahlverluste, so daß das Eisen viel schneller auskühlt und nur kurze Bügelzeiten erreicht. Immer wieder müssen die Gasflamme oder der Strom die vergeudete Wärme ersetzen. Während des Bügelns stelle man deshalb auf feste Unterlagen die Eisen nur hochkant oder wähle eine luftdurchlässige Unterlage.

Grützkuchen

1 Tasse dick ausgequollene gekochte Grütze (50 g mit knapp 1/4 l Wasser angesetzt), 1 Ei, 1 Tasse Zucker, 1 Tasse Mehl, 1 Eßlöffel Milch, 1/2 Backpulver. Ei und Zitrone werden schaumig gerührt. Dann gibt man die Grütze sowie das mit dem Backpulver vermischte und gesiebte Mehl und die Milch hinzu. Der Kuchen wird bei Mittelhitze gebacken.

Aus aller Welt

Das schlichte Kreuz aus Eisen

In der Berliner Ordenswerkstatt

... verließ der Führer das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes... Fast täglich lesen wir diese Worte in der Zeitung, spricht der Rundfunk in schlichten, knappen Sätzen von den Kämpfen und Taten, mit denen diese Tapfersten unseres Volkes sich in das Buch der Geschichte eingetragen haben. Wenig nur erfahren wir von dem Leben derer, die auf ihrer Brust das Eisene Kreuz tragen. — fast nichts aber wissen wir von der Anfertigung und dem Werdegang dieser schönsten, sinnlichsten und traditionsreichsten deutschen Auszeichnung, die, in schwersten Stunden der deutschen Geschichte gestiftet, die Brust vieler deutscher Männer ziert, die ihre höchste Bewährungsprobe vor dem Feinde bestanden haben.

Wir haben einmal eine Werkstatt aufgesucht, in der neben all den vielen anderen Auszeichnungen, Brustschilden und Kokarden auch die Eisernen Kreuze, Ritterkreuze und selbst das Eichenlaub mit Schwertern in vielen mühseligen Arbeitsprozessen geschaffen werden. Im Herzen Berlins liegt diese Werkstatt, und man sieht es dem Hause von außen nicht an, daß in ihm viele fleißige und geschickte Hände am Werk sind, daß dort gestanzt und geprägt, gelötet und verzinkt, versil-

bert und vergoldet, geschraubt und poliert wird, bis ein Eisernes Kreuz nach dem andern, mit der Amstecknadel oder dem schwarz-weiß-roten Bande versehen, die Werkstatt verläßt.

Gerade die Herstellung der Eisernen Kreuze ist Tradition in diesem Hause; denn hier entstanden schon, bevor im heutigen Ringen die Eisernen Kreuze an alle Fronten wandern, an denen deutsche Soldaten stehen, die Eisernen Kreuze, die im Weltkrieg die Brust so manches Soldaten schmückten, und hier wurden auch schon die schlichten Kreuze aus Eisen angefertigt, die schönsten Lohn für die Bewährung in den Kämpfen der Jahre 1870/71 waren.

Riesige Pressen schneiden aus einem Stück Eisen das Mittelstück, also das Eisene Kreuz selbst. Friktions- und Exzentriertpressen stanzen aus Silberblech die Umrandung, die nun, nachdem sie in Schwefel- und Salpetersäure und Quecksilberbad von allem anhaftenden Schmutz und Staub gereinigt worden ist, in das versilberte Bad gesenkt wird. Bereits nach wenigen Minuten kommt das eben noch unansehnliche Stück versilbert aus dem Bad, in dem Zyankali, Chlorsilber und 900-karätige Feinsilberplatten diesen Pro-

zeß bewirkt haben. Surrend und schnurrend drehen sich die Räder an den in diesem Raum stehenden Maschinen, und ehe wir uns noch nach ihrem Zweck erkundigen können, hält der Meister mit ruhiger, geübter Hand die silberne Umrandung des Eisernen Kreuzes gegen eines der Räder, und dann sehen wir es glänzend und blank in die unteren Arbeitsräume zur weiteren Bearbeitung wandern. Dort wird das Eisene Mittelstück zwischen zwei dieser Umfassungen gelegt, die an den Rändern zusammengelötet werden.

Ehe aber das Eisene Kreuz säuberlich verpackt hinauswandert, wird es noch in mühseliger Handarbeit verputzt und poliert. Wenn es nach all diesen Arbeitsvorgängen einer letzten eingehenden Prüfung standgehalten hat, dann erst kann es hinausgehen zu den deutschen Soldaten, die Europas Grenzen schirmen, und einen Teil des Dankes abstatten, den die Heimat ihren tapfersten Söhnen zollt.

Römische Brandgräber im Odenwald entdeckt. An der »Mümlinglinie« des römischen Grenzwalls, die sich vom Main bei Odenburg zum Neckar zog und unter Trajan ums Jahr 100 n. d. Zt. erbaut wurde, stieß man bei den Odenwaldorf Hesselbach, wo sich ein römisches Kastell befand, auf eine Anzahl römischer Grab- und Brandhügel. In den innen ausgemauerten Grabhügeln fand man Scherben von Urnen und Asche. Die Brandhügel erwiesen sich als Stellen, an denen mehrfach und zu verschiedenen Zeiten Leichen verbrannt wurden.

UNTERSTEIRISCHE LICHTSPIELTHEATER

MARBURG-DRAU BURG-LICHTSPIELE Heute 16, 18.30, 20.45 Uhr Fernruf 2219 EMIL JANINGS in Altes Herz wird wieder jung mit Marie Landrock, Viktor de Kowa, Will Dahn, Elisabeth Fickesschild, Harald Paulsen, Margit Symo. Ein heiteres, dramatisch bewegtes Spiel voller Humor und Charme und von tieferer Bedeutung — um die Charakterfigur eines eigenartigen, bärbeligen Industriegewaltigen! Für Jugendliche nicht zugelassen!

ESPLANADE Wo 16, 18.30, 20.45 Uhr So 12.45, 16, 18.30, 20.45 Uhr Der kleine Grenzverkehr Ein Ufa-Film mit Willy Fritsch, Hertha Foller, Helma Salzer, Hilde Sessak, Charlot Daudort, Peter Widmann, Hans Richter. Für Jugendliche nicht zugelassen!

Lichtspiele Kadettenschule Mittwoch, 16. und Donnerstag, 17. Juni — um 19 Uhr — ein lustiger Bauernfilm

Die Pfingstorgel Willy Roemer, Maria Andargut, Hannes Steiner und die Bewohner eines ganzen Dorfes in schönen Trachten Für Jugendliche zugelassen!

Burg-Lichtspiele Cilli Sackendorferstraße Die 19. Juni — WERNER KRAUSS in Paracelsus mit Annelies Reinhold, Mathias Wiemann, Martin Urdl Für Jugendliche unter 14 Jahren nicht zugelassen!

Metropol-Lichtspiele Cilli Die 19. Juni. Frauen sind keine Engel Marie Harrell, Axel v. Ambesser, Richard Romanovsky Für Jugendliche unter 14 Jahren nicht zugelassen!

Lichtspieltheater Gurfeld Mittwoch, 16. Juni Kleine Mädchen, große Sorgen Ein Terra-Film mit Hannelore Schroth, Hermann Braun, Max Güllstorff u. a. Für Jugendliche nicht zugelassen!

Lichtspiele Luttenberg Mittwoch, 16. und Donnerstag, 17. Juni, täglich um 20.30 Uhr Kleine Nachtmusik Ein Tobis-Film mit Hannes Steiner, Helll Pinkaseller, Christl Mandayna, Heria v. Hagen u. a. Für Jugendliche zugelassen!

Ton-Lichtspiele Pettau Donnerstag, 17. Juni um 18 und 20.30 Uhr Der Polizeifunk meldet... Ein Terra-Film mit Lola Müthel, Jasper von Oortzen, F. W. Schröder-Schroen, Herbert Gernat, Erich Pledler, Bruno Fritz, Hans Zersch-Ballot u. v. a. — Jeder Augenblick ist Spannung, jede Szene bringt sensationelle Überraschungen. Für Jugendliche nicht zugelassen!

Lichtspieltheater Rann Mittwoch, 16. und Donnerstag, 17. Juni Im Schatten des Berges mit Attila Hörbiger und Hansi Knaack. Für Jugendliche nicht zugelassen!

Kur-Lichtspiele Rohitsch-Sauerbrunn Mittwoch 16. und Donnerstag, 17. Juni Der 7. Junge (Liebesurlaub) Das humorvolle Lustspiel mit Helll Pinkaseller, Joe Stöckel und Hans Holt Für Jugendliche nicht zugelassen!

Lichtspiele Sachsenfeld Mittwoch, 16. und Donnerstag, 17. Juni Anna Fawetti Ein dramatisches Schauspiel mit Brigitte Horsey und Mathias Wiemann, nach dem Roman »Licht im dunklen Haus« von W. v. Hollander. Für Jugendliche unter 14 Jahren nicht zugelassen!

Filmtheater Tüfler Mittwoch, 16. und Donnerstag, 17. Juni, täglich um 16.30 und 19.30 Uhr Es geht um mein Leben Tobis-Film mit Carl Ludwig Diehl, Kitty Jansen, Theo Lingen, Carl Dannemann, Margit Symo. Für Jugendliche nicht zugelassen!

Wohnort- u. Anschriftänderung müssen unsere Postbezieher sofort dem zuständigen Postamt (nicht dem Verlag) melden. »Marburger Zeitung« Vertriebsabteilung

Ämliche Bekanntmachungen

DER LANDRAT DES KREISES CILLI VII-8-A-St-23/43 Cilli, den 15. Juni 1943 Anordnung einer Straßensperre Wegen Umbau der Straßenbrücke über den Hudnja-Bach im km 1360 der Landstraße III. O., wird der Straßenzug Unterkötting—Tüchern in der Zeit vom 18. Juni 1943 6 Uhr bis einschließlich 21. Juni 1943 um 18 Uhr für den Gesamtverkehr gesperrt. Die Umleitung nach Tüchern und zurück erfolgt über Cilli. 141 Im Auftrage: gez. Jamnig.

Schmerz erfüllt teilen wir mit, daß unser lieber Gatte, Papa und Großpapa, Herr Josef Masi Südbahninspektor I. R., Inhaber des goldenen Verdienstkreuzes am 12. Juni im 97. Lebensjahre verschieden ist. Marburg—Laibach, den 14. Juni 1943. Anna, Gattin; Olga und Ida, Töchter, Guido, Enkel. 352

Schmerz erfüllt geben wir bekannt, daß unser lieber, guter Gatte, Vater, Sohn, Bruder, Onkel und Schwager, Herr Hans Donik Maschinenschlosser im Alter von 25 Jahren am 2. Juni 1943 einem Unfall in Kiew zum Opfer fiel. Die hl. Seelenmesse wird am Sonntag, den 20. Juni in der Pfarrkirche in Kötsch gelesen. Robwein, den 15. Juni 1943. Die trauernden Hinterbliebenen: Anna Donik, Gattin; Hermine, Tochter; die Familien Donik und Bobonetz sowie alle übrigen Verwandten. 354

Schmerz erfüllt gebe ich die traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter Gatte, Vater, Bruder, Onkel und Schwager, Herr Josef Kores Kaufmann in Schönstein am 13. Juni 1943, nach kurzem, schwerem Leiden, im 57. Lebensjahre im Gaukrankenhaus Cilli verschieden ist. Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 16. Juni 1943, um 17 Uhr, am Stadtfriedhof Cilli statt. Schönstein, am 14. Juni 1943. 353 Maria Kores geb Lesiak, Gattin; Josef Kores, Sohn, drzt. bei Wehrmacht, und alle übrigen Verwandten.

In tiefer Trauer geben wir bekannt, daß unser lieber Gatte, Vater und Großvater, Herr Stefan Hmelina uns nach langem, schwerem Leiden am Montag, den 14. Juni 1943 im 63. Lebensjahre für immer verlassen hat. Die Beerdigung unseres lieben Toten findet Mittwoch, den 16. Juni 1943, um 16 Uhr, auf dem Städtischen Friedhofe statt. Die hl. Seelenmesse wird am Donnerstag, den 17. Juni, um 6.30 Uhr, in der Pfarrkirche gelesen. Cilli, Gurfeld, den 15. Juni 1943. In tiefer Trauer: Maria Hmelina, Gattin; Gottlieb, Resl, Josef und Kunigunde, Söhne und Töchter im Namen aller Verwandten. 142

Denk jetzt im Sommer schon an den Winter!

Illustration of two pots, one smiling and one frowning, with the word 'RUSS' between them. Below is the text: '4. Weg mit den „Kohlenfressern“ Ruß und Asche!

Muß das sein, Asche und Ruß in Herd und Ofen? Keineswegs! Nur „Kohlenklast“ hat daran seine Freude. Schon eine Rußdicht von nur 1 mm Dicke bedeutet einen Mehraufwand an Brennstoff von 5% gegenüber gut gereinigten Feuerstätten; denn Ruß und Flugasche in den Heizröhren verschlechtern den Wärmeübergang beim Herd an die Kochtöpfe, und beim Ofen an den Raum. Viel Wärme geht dadurch unnütz in den Schornstein. Insgesamt ergibt das für Deutschland einen jährlichen Verlust von etwa 2 1/2 Mill. Tonnen Kohlen, das sind jeden Tag 7 lange vollbeladene Eisenbahnzüge.

Wer jetzt sich etwas Mühe macht, im Winter über diesen lacht!

Primarius Dr. med. Fritz von Radics Facharzt für Röntgen- und Lichtheilkunde hat sein Privat-Röntgen-Institut in Marburg/Drau, Viktringhofgasse 20-L, eröffnet. Sprechstundenzeiten: Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 16 bis 17 Uhr, Mittwoch und Samstag von 11 bis 12 Uhr. Zugelassen zu allen Krankenkassen. 376

Kleiner Anzeiger

Realitäten und Geschäftsverkehr Zu kaufen gesucht Baugeschäft oder Villa für Bauunternehmer im Kreis Cilli oder Marburg sofort zu kaufen gesucht. Bauunternehmer Eugen Larcher, Sawenstein 3, bei Lichtenwald 114-6-2

Zu verkaufen Zuchthasen, Angora und Riesenschecken, zu verkaufen. — Windauerstraße 1. 377-3 Neuer Hasenstall mit 14 Hasen um 300 RM zu verkaufen. Adr. in der Verwaltung des Blattes. 355-3

Violine um 150 RM zu verkaufen bei Verweger, Parkstraße 24. 356-3 Schöne, neue Straßenschuhe Nr. 37, mit echter Sohle, gegen Bezugsschein zu verkaufen. Vogler, Marburg-Drau, Unter-Rotweinerstraße 8. 357-3

Zu kaufen gesucht Hühnerfallener kauft oder tauscht gegen Hühner »Willkommhof«, Wachsenberg. 358-4

Kaufe ein gutes Damen- oder Herrenrad und eine 80- oder 120bässige Klavierharmonika. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 359-4

Stellengesuche Suche Stelle als Kraftwagenfahrer, Fahrschein II. Adresse in der Verw. 360-5

Illustration of feet in shoes. Text: 'Deine Füße- Deine Kameraden! Wundlotion und Fußbrennen verhütet der seit 60 Jahren bewährte Fußkrem Gerlach's Gehwol Dosen zu 3A, 5Z und 7Z Pfennig in den Apotheken und Drogerien Gehwol gehört ins Feldpost-Päckchen!

Herr sucht möbl. Zimmer. — Kranvogel, Zwettendorferstraße 32, Drauweiler. 364-8

Wohnungstausch Kleine Hausmeisterel, Zimmer und Küche, wird getauscht gegen Sparherdzimmer oder Zimmer und Küche. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 365-9

Tausche kleines Zimmer in Neudorf gegen größeres Sparherdzimmer im Magdalenenviertel, Thesen oder Stadtmitte. Auskunft in der Verwaltung des Blattes. 366-9

Funde - Verluste Jene Person, welche in Brunnendorf bzw. Drauweiler von Pfingstsonntag auf -montag ein schwarzlackiertes Damenfahrrad, Aktentasche, Photoapparat und braunen Herrenhut in Verwahrung genommen hat, wird gebeten, in Brunnendorf, Lembacherstraße 24, mitzuteilen, wo sich die Gegenstände befinden. Belohnung 200 RM. —13

Schwarzer Damenglacehandschuh am Pfingstsonntag verloren. Abzugeben gegen Belohnung in der Verw. des Bl. oder Brunnendorf, Stormgasse 26. 373-13

Verloren wurde am 14. Juni um 12 Uhr auf dem Wege Triester—Perko—Koloniestraße ein weiß gestricktes Kinderjacker! mit langen Ärmeln. Abzugeben gegen Belohnung bei Perz, Neudorf, Unter-Rotweinerstraße 101. 369-13

Brieftasche mit kleinem Geldinhalt und Ausweispaß auf Namen Franz Feichter, East 231, ist Samstag nachmittag verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, gegen gute Belohnung zurückzubringen oder zu schicken. 370-13

Goldene Armbanduhr mit rotem Band wurde am Samstag um 23 Uhr vom Café »Theresienhof« über die Reichsbrücke, Poberscherstraße, bis zur Dienststelle des Steir. Heimatbundes verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen hohe Belohnung beim Polizeifundamt oder bei der »Marburger Zeitung« abzugeben. 371-13

Verschiedenes Schweres Bauernpferd zu tauschen oder zu verkaufen. — Kärntnerstraße 33. 372-14

